

## Nach und Fern.

○ Auf einen Truppenleerzug aufgeföhren. Im Bahnhofs Düsseldorf-Derendorf fuhr der Personenzug 276 Duisburg-Düsseldorf auf einen vor dem Bahnhof wartenden Truppenleerzug auf. Außer leichten Beschädigungen an vier Leertwagen ist kein Schaden verursacht worden.

○ Das verschwindende Aluminiumgeto. Im Monat November vorigen Jahres sind insgesamt für 65 472 165 Mark Dreimarkstücke aus Aluminium in den deutschen Münzstätten geprägt worden. Vor dem 1. November waren schon geprägt für 99 282 579 Mark, sodass die Gesamtprägung 164 754 744 Mark beträgt. Da die Stücke nach ihrer Herausgabe sofort der Sammelwut anheimfallen, brachten sie keine Erleichterung im Geschäftsverkehr.

○ Der Marinemaler Wilhelm II. gestorben. Im Alter von 75 Jahren starb in Berlin der Marinemaler Prof. Karl Salzmann. Er gehörte zum engeren Kreise Wilhelm II., den er auf seinen Nordlandsfahrten oft begleitete. In dieser Zeit hat er zahlreiche Hafen- und Seelandschaften, Bilder von Kriegsschiffen, Wasserportanlagen u. a. gemalt. Salzmann soll in den letzten Jahren in großer Not gelebt haben.

○ Die Toten im brennenden Schacht. Von den bei der Explosion auf der Abwehrgrube in Oberschlesien zu Tode gekommenen Bergleuten sind bisher nur drei geborgen worden. Die Bergung der übrigen 43 Mann ist vorläufig unmöglich, da das Brandfeld abgedämmt werden mußte.

○ Die erste Schiffsmaschinistin. Eine junge Engländerin, Victoria Drummond, hat als erste Schiffsmaschinistin die Fahrt von England nach Australien und zurück mitgemacht. Mrs. Drummond, deren Mutter eine Patentärztin der Königin Victoria war, trägt die gleiche Uniform wie ihre männlichen Kollegen.

○ Große Stiftung für die deutsche Wissenschaft. Die Rockefeller-Foundation hat für die deutsche Gelehrtenschaft einen Betrag von 50 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Die Richtlinien, nach der die Summe verteilt werden soll, sind von dem Berliner Mediziner Prof. Boll, dem Schriftführer des für diesen Zweck eingesetzten deutschen Gelehrtenkomitees, der Rockefeller-Stiftung zur Bestätigung unterbreitet worden. Der Betrag soll hauptsächlich der naturwissenschaftlichen Forschung zugute kommen.

○ Treibminen in dänischen Gewässern. Eine offizielle dänische Statistik stellt fest, daß seit Beginn des Krieges bis zum Schluß des letzten abgelaufenen Jahres 10 000 bis 12 000 in dänischen Gewässern gesenkt oder an der dänischen Küste an Land gespült worden sind. Mehrere dieser Minen sind erst in den letzten Monaten gefunden worden.

○ Deutsche Schiffe laufen England wieder an. In London wird amtlich mitgeteilt, daß die süd- und ostafrikanischen Dampfer der Boermannlinie in Zukunft Southampton wieder anlaufen werden. Das erste Schiff dieser Linie, der 8000 Tonnen große Handelsdampfer „Abel Boermann“, der auch Passagiere aufnehmen kann, wird im März Southampton anlaufen. Sowohl die Schiffe des Weltverkehrs als auch die südwestafrikanischen Boermanndienstes werden Southampton in Zukunft auf der Hin- und Rückreise berühren. Man erwartet in England, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihren Atlantikdienst von Southampton mit den beiden 20 000-Tonnen-Dampfern „Albert Ballin“ und „Deutschland“ ebenfalls bald wieder aufnehmen wird.

## Neueste Meldungen.

### Französisierung saarländischer Volksschulen.

Saarbrücken. Der Übergang der Bergmannskinder von der deutschen in die französische Schule nimmt in der letzten Zeit rasant zu. In der Gemeinde Helligewald z. B. sind in einer Woche neun deutsche Schulklassen, und zwar 7 katholische und 2 evangelische, eingegangen. Die politischen Parteien des Saarlandes wenden sich in einem Aufruf für die gefährdete deutsche Schule an die Bevölkerung, sich nicht durch vorgeschobene wirtschaftliche Vorteile zur Zustimmung ihrer Kinder in die französischen Schulen locken zu lassen, deren Aufgabe es sei, französische Gesinnung zu erziehen und die Abstammung 1935 zum Schaden Deutschlands zu beeinflussen.

### Die Reparationsfrage im Völkerverbund.

Stockholm. Schweden wird für die nächste Sitzung des Völkerverbundes einen Antrag auf Erörterung des Reparationsproblems einreichen.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 17. Januar 1923.

— Wiedereintritt winterlichen Wetters. In diesen Tagen hat sich in Sachsen endlich einmal winterliche Witterung eingestellt, die bis in niedere Höhenlagen herabreicht. Es traten ausgebreitete Schneefälle ein, so daß im Lande eine ausgebreitete Schneedecke liegt, die auf dem Fichtelberg eine Höhe von 174 Zentimeter erreicht. Wir stehen jetzt gerade in der Mitte des meteorologischen Winters und haben noch weiter mit winterlichem Wetter zu rechnen, denn die zweite Winterhälfte pflegt größere Kälte und reichlicheren Schneefall zu bringen als die erste. Daß auch ein strenger Winter unter Umständen recht spät einsehen kann, beweist der Winter 1916/17, in dem erst am 10. Januar der eigentliche Winter einsetzte, der dann aber weit bis ins Frühjahr hinein andauerte.

— Kurzer Landtagsbericht. Am Dienstag verabschiedete der Landtag zunächst die Vorlage wegen Gewährung öffentlicher Sonderzuschüsse an Beamte, Lehrer, Pensionäre usw. im Sinne der Ausschubbeschlüsse, über die wir schon berichtet haben. Sodann wurden die Vorlagen über ein Altersgrenzengesetz für die Beamten, über eine Zugtiersteuer, über das Ziegenbodförgesetz, über einen Zuschuß zur Deutschen Bucherei in Leipzig und Uebernahme einer Staatsbürgerschaft zu einer Obligationsschuld im Betrage von 50 Millionen Mark des Leipziger Meßamtes an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Zu einer teilweise sehr erregten Aussprache führte eine Anfrage, die Amtsenthebung des Studienrates Bartholomay in Annaberg betreffend, der vom Amte suspendiert worden war, weil er in einer öffentlichen Erklärung von verfassungswidrigen Erlassen des Kultusministeriums gesprochen hatte. Ein am Schluß dieser Aussprache von bürgerlicher Seite gestellter Antrag, die Darlegungen des Kultusministeriums als ungenügend zu erklären, wurde mit 37 Stimmen der Linken gegen 32 bürgerliche abgelehnt. Den Schluß der bis weit in die Abendstunden hineinreichenden Sitzung bildete die Beratung einiger kommunistischer Anträge auf Schulreform, ärztliche Untersuchung der Schulkinder und Gewährung von Beihilfen zur Ausstattung der Schulklassen und weiter eine Anfrage der Volkspartei, die Einstellung von Mitteln für die evangelische Landeskirche in den Nachtragsetz und des Antrages der Deutschnationalen auf Gewährung eines Darlehns an die Landeskirche. — Nächste Sitzung Donnerstag den 18. Januar.

Der Dollar: 16. Jan.: 16648,37—16991,65 Mt.

„ „ 17. Jan.: 18154,50—18245,50 Mt.

— Die alten Veteranen von 1870/71 müssen morgen Donnerstag abermals einen der igrigen zu Grabe gehen. Nach schwerem Leiden wurde Herr Friedrich Gustav Klunze zur großen Arme abgerufen. Der Militärverein hat in ihm einen seiner Getreuesten, seinen alten langjährigen Fahnenträger verloren. Er ruhe in Frieden!

— Die Protestversammlung gegen den französischen Friedensbruch, die für Montag abend von der Vereinigten Sozialdemokratie nach dem „Goldenen Löwen“ einberufen war, hatte nicht den Massenbesuch aufzuweisen, den man in Anbetracht der Bedeutung des Einberufungsgegenstandes erwarten durfte. Mag sein, daß das stürmische Wetter ein gut Teil daran Schuld hat. Nach kurzen Begrüßungsworten des Herrn Gabel lenz zeichnete Herr Parteisekretär Rahmig-Freital in markigen Worten das Vorgehen Frankreichs als den Gipfelpunkt militärisch-kapitalistischer Macht. Die deutsche Arbeiterschaft leide mit den Brüdern und Schwestern der besetzten Gebiete und lege deshalb vor der ganzen Welt feierlich Protest ein. Das Spiel mit dem Schwerte, wie es in den Gebanen einiger nationalistischer Heißsporne spule, mache die Arbeiterschaft aber nicht mit, sie vertraue geschlossen auf den endgültigen Sieg des Rechts und die Völkerveröhnung. Eine Front mit Hitler, Lubendorff, Dergt und Helfferich lehne die Sozialdemokratie deshalb ab. Ruhig Blut und unbedingtes Vertrauen zu den gewählten Führern sei jetzt die Hauptsache und dazu komme das Festhalten an der deutschen Republik. Die Ausführungen des Redners wurden mit ungeteiltem Beifall aufgenommen. Folgende Resolution kam zu einstimmiger Annahme: „Die Zerstörung der deutschen Wirtschaft und damit der Existenz vieler Millionen fleißiger und friedliebender Menschen steht durch die sinnlose, völkerverwundende Besetzung großer Teile des Ruhrrevieres vor ihrer Vollendung. Ein neuer Triumph der Völkerverwundung droht. Die Massen der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben umso mehr das Recht, gegen den kriegerischen Einbruch in friedfertiges Land zu protestieren, als sie stets für die Wiedergutmachung der Kriegszerstörungen eingetreten sind und ihre ganze Kraft für den Weltfrieden und die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas eingesetzt haben. Die Versammelten verlangen von der Reichsregierung, daß sie sofort alle Maßnahmen ergreift, um zu verhindern, daß preistreibender Wucher aus der neuen Not des Volkes Gewinne zieht. Sie grüßen die arbeitenden Massen des Ruhrrevieres, sie werden alles aufbieten, um ihre Lage zu erleichtern. Sie rufen zugleich das internationale Proletariat und alle ehrlichen Friedensfreunde der Welt zum gemeinsamen Kampf gegen das verübte Unrecht auf. Es lebe die deutsche Republik! Es lebe die internationale Verständigung!“

— Neue Preisserhöhungen für Milch und Milchzeugnisse. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat mit Wirkung vom 21. Januar ab neue Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse festgesetzt.

— Jede Auskunft 30 Mark! Mit der neuen Fernsprechgebührenordnung ist auch eine Erhöhung der Nebengebühren in Kraft getreten. Wer die Fernsprechnummer für einen Anruf nicht weiß und deshalb beim Amt um Auskunft bittet, hat 30 M. zu zahlen. Wer nicht mit Gebuld gerufen ist und Auskunft darüber erbittet, weshalb das Gespräch noch nicht kommt, wird für jede Anfrage 30 M. auf der Rechnung des Fernsprechamtes finden. Auch nachträgliche Streichungen angemeldeter Ferngespräche werden mit dem gleichen Betrage berechnet. Für die Niederschrift eines durch den Fernsprecher aufgegebenen Telegramms sind für jedes Wort 3 M. zu zahlen. Zu diesem Betrag kommt noch die Telegrammgebühr.

□ Paketbestellgeld und Paketausgabegebühr. Im Zusammenhang mit dem am 15. Januar eintretenden Erhöhung der Postgebühren wird vom gleichen Tage ab Paketbestellgeld für jedes dem Empfänger ins Haus gesandte (bestellte) Paket und eine Paketausgabegebühr für jedes bei der Post abgeholt Paket erhoben. Die Wiedereinführung des Paketbestellgeldes war wegen des außerordentlichen Anwachsendes der Kosten für die Paketbestellung geboten. Ähnliche Gründe haben zur Festsetzung der Paketausgabegebühr geführt, die aber wegen der geringeren Kosten des Ausgabedienstes nur auf die Hälfte des Bestellgeldes bemessen ist. Das Paketbestellgeld beträgt für jedes Paket bei einem Gewicht bis 10 Kilogramm 50 Mark, jedoch für ein Zeitungspaket 25 Mark, bei höherem Gewicht 100 Mark. Es wird bei Aushändigung der Pakete erhoben, kann aber auch vom Absender voraus entrichtet werden; in diesem Falle ist in der Aufschrift des Pakets und auf der Paketkarte in hervortretender Weise anzugeben „Bestellgeld bezahlt“. Die Paketausgabegebühr wird auch für postlagernde Pakete und für solche Pakete erhoben, zu denen die Post nur die Paketarten bestellt. Für Pakete, die nach vergeblichem Bestellversuch abgeholt werden, ist nicht die Paketausgabegebühr, sondern das Paketbestellgeld zu entrichten. Die neuen Gebühren werden für alle vom 15. Januar ab bestellten oder ausgehändigten Pakete berechnet. Bei Paketen vom Auslande (einschließlich Freie Stadt Danzig und Memelgebiet) sowie bei Paketen aus dem Saargebiet ist das Paketbestellgeld und die Paketausgabegebühr in der Verzollungspostgebühr mit enthalten.

— Die Volksmissionsbewegung in der ev.-luth. Kirche Sachsens ist im raschen Wachsen begriffen. Gedrängt durch die zahlreichen Bitten um Evangelisation aus Kirchengemeinden hat der Landesverein für Innere Mission 16 evangelistische Kräfte zur Mitarbeit herangezogen, zwei seiner Vereinsgeistlichen mit der Volksmissionsarbeit beauftragt, einen auswärtigen Berufs-evangelisten für den größten Teil des Jahres nach Sachsen geholt und zwei Schriftmissionare angestellt. Insgesamt haben durch Vermittlung des Landesvereins im Jahre 1922 in 55 sächsischen Kirchengemeinden Evangelisationen stattgefunden. Als besonders erfolgreich hat sich die Verbindung von Evangelisation und Posaunenmission erwiesen.

— Die Vereinigung der Kameraden des ehem. Grenadier-Regiments Nr. 100 veranstaltete am 20. Januar, abends 7 Uhr im Linienischen Bad Dresden ihr Wintervergügen.

— Der Obstgarten im Monat Januar. Bei gutem Wetter hat neben dem Schneiden des Ausholzen zu dicht stehender und trodener Äste aus alten Obstbäumen zu erfolgen. Alle Schnitmitteln sind mit scharfem Messer nachzuschneiden. Neben dem Düngen ist eine der wichtigsten Arbeiten die Vorbereitung von neuen Pflanzungen. Sehr zeitgemäß dürfte heute die Ausnutzung von Verglehen und landwirtschaftlich nicht mehr zugängigen Hängen für den Obstbau sein. Oft hängt es sich in solchen Fällen um Verwitterungsböden, der für den Obstbau sehr fruchtbar ist. In solchem Boden entwickeln sich die Obstbäume schnell und gesund und beginnen bald mit dem Tragen. Bei Hangpflanzungen sind alle Baumstübe so anzulegen, daß das Wasser nicht ungehindert den Berg hinabfließt, sondern restlos festgehalten wird. Der aus der Berg-

lehne gestohene Boden wird nach dem Abhang zu aufgeschüttet und gegebenenfalls durch Reifiglechteverte gestützt, so daß das von oben abfließende Wasser aufgestaut wird. Dadurch wird eine Abfließung unterbunden, die Bäume werden gründlich bewässert, weil alles Wasser in den Boden eindringen muß. Außerdem sind auf dem Gelände überall kleine Gruben, sowie quer zum Gefälle schräg abwärts laufende Rinnen zu errichten, damit besonders bei jungen Anpflanzungen alles Wasser den Baumstüben zugeleitet wird. Bei Bepflanzung nasser Böden mit Obstbäumen ist dafür zu sorgen, daß unter allen Umständen das überschüssige Wasser beseitigt wird. Am einfachsten geschieht dies durch Auswerfen von Gräben. Mit dieser Arbeit läßt sich sehr gut die Winterzeit ausfüllen. Ist eine Vorflut vorhanden, so werden die Gräben mit entsprechendem Gefälle versehen, im anderen Falle wirft man die Gräben tiefer aus, um dadurch die Senkung des Wasserspiegels zu erreichen. Die durch das Auswerfen der Gräben gewonnene Erde verteilt man längs der Gräben zu Dämmen, die man mit Obstbäumen, in den meisten Fällen wohl mit Pflaumen oder Äpfeln bepflanzt. Eine Düngung mit Kalk ist sehr zu empfehlen. Kostenlose Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Landesobst- und Weinbauvereins, Dresden-A., Sidonienstraße 20, II., die Geschäftsstelle des Bezirksobstbauvereins Meißen (Amtshauptmannschaft Meißen, Zimmer 22), sowie der Vorsitzende des Bezirksobstbauvereins Wilsdruff, Herr Bäuerle.

— Belämpfung der Feldmäuse. Amlich wird uns mitgeteilt: Die Feldmäuse sind infolge der Witterungsverhältnisse in diesem Jahre in ihrem Bestande überall stark zurückgegangen. Nur vereinzelte Mäuseherde sind übrig geblieben. Von ihnen aus aber kann unter günstigen Witterungsverhältnissen die Ausbreitung rasch wieder vor sich gehen. Der geringe Bestand überwinterter Mäuseherde bietet eine besonders günstige Gelegenheit, der kommenden Mäuseplage vorzubeugen. Die Belämpfung wird im kommenden Jahre weniger Mühe und Kosten verursachen und dabei besonders nachhaltig sein können. Zu diesem Zwecke ist folgendes Verfahren zu empfehlen: Man schiebt in jedes nach erfolgtem Zutreten sich von neuem öffnende Loch je zwei bis drei spannlange geschnittene, mit dem unteren Ende 5—6 Zentimeter tief in Phosphorlatwerge eingetauchte Strohhalme. Dieses Verfahren wirkt bei allen Feldmäusearten. Weiter macht das Fortbestehen einzelner Mäuseherde trotz Witterungsgünstigkeit wünschenswert, festzustellen, welche Mäusearten den Unbilden des Wetters zu trocken vermodeten. Es wird deshalb gebeten, aus Gebieten, wo solche Mäuseherde noch vorhanden sind, tote Mäuse zwecks Bestimmung ihrer Art an die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A., Stübelle 2, einzuliefern. Dieses vergütet auf Wunsch Auslagen für Porto und Verpackung.

— Zum Zwidauer Bergarbeiterstreik. In der Betriebsabteilung Zwidau hat der am Sonnabend ausgebrochene Bergarbeiterstreik etwas zugenommen. Auf dem Brüdenbergsschachte sind die Bergarbeiter wieder eingefahren. Zu irgendwelchen Zwischenfällen auf den von Polizei gesicherten Schächten ist es nirgends gekommen.

— Die Leichenhalle als Wohnung. Eine eigenartige Wohnung wurde in dem Dorfe Bröhren bei Hopferwerda, in der die Wohnungsnot sehr groß ist, einer Familie angeboten. Man wies ihr — die Leichenhalle auf dem Friedhofe zu, die allerdings oft Monate lang nicht für ihren Zweck in Anspruch genommen wird. Es ist anzunehmen, daß von der zuständigen Stelle, bei der Beschwerde erfolgte, der Gemeinde ausgegeben wird, für eine andere Wohnung zu sorgen.

— Kesselsdorf. Die Einbrecher, die in der Sonntagnacht den Laden des Fleischermeisters Böhm e plünderten, haben erst das große Vorlegeschloß erbrochen und dann die Tür mit einem Dittich geöffnet. Sie nahmen 3 Schinken, 15 Pfund Leberwurst und 5 Pfund Rindfleisch mit und außerdem Treibriemen im Werte von 150 000 M.

— Mohorn. In der ersten Hauptverhandlung des Schwurgerichts Freiberg im ersten Kalendervierteljahr 1923 hatte sich der Wirtschaftsgehilfe Franz Walter Beuchel in Mohorn wegen versuchten Mordes zu verantworten. Beuchel wird zur Last gelegt, am Abend des 30. Juni v. J. die bei seinen Eltern beschäftigte Dienstmagd Kunze bei Mohorn in einen Steinbruch gestochen zu haben, um sich den Folgen, die aus dem Verkehr mit dem Mädchen entstanden, zu entziehen. Der Angeklagte bestritt die Tat.

— Onjewitz. Die Entscheidung der Amtshauptmannschaft, durch die Gemeindevorstand Weber seines Amtes entbunden worden war, hatte die Kreisshauptmannschaft aufgehoben und den Vorstand wieder in sein Amt eingesetzt. Die Sozialdemokraten haben darauf in einer erregten Gemeinderatsitzung ihre Ämter als Gemeindevorsteher niedergelegt.

— Freital. Das Pfarramt der hiesigen Emmauskirche veröffentlicht eine Mitteilung, nach der die Kirchengemeinde dem Zusammenbruch nahe ist. Es heißt u. a.: „Beide Geistliche beziehen schon seit Monaten nur einen ganz kleinen Teil des ihnen gesetzlich zustehenden Gehalts, und auch diese geringen Summen konnten nur durch Aufnahme von Darlehen aufgebracht werden. Nun sind diese Möglichkeiten erschöpft und unsere Kirche steht vor dem Nichts. Kirchenbeamte haben unter solchen Umständen der Kirche ihren langjährigen Dienst gekündigt, die beiden Geistlichen arbeiten in Dresdner Banken, um für ihre Familien sorgen zu können.“

— Dresden. Wie wir hören, hat der bekannte Industrielle, Generalkonful Wilh. Kaufmann in Dresden anlässlich seines 40. Geburtstages am 18. d. M. 20 Millionen gespendet. Davon 10 Millionen für allgemeine Wohlfahrtszwecke.

— Dresden. Am 12. Januar wurde von einem Tafelwagen, der auf der Nabeberger Straße vor der Hellerschänke hielt, ein Faß mit 50 Liter Kognak im Werte von 150 000 M. gestohlen.

— Dresden. Vor etwa Jahresfrist wurde einem hiesigen Konzernvertreter ein Mercedes-Personenwagen gestohlen. Der seinerzeit gestohlene Wagen wurde jetzt in vollständig zertrümmerter Zustände in einem Schuppen des Fabrikanten und Inhabers einer Autoreparaturwerkstatt vorgefunden. Dieser und ein Gastwirt wurden als Diebe festgesetzt und festgenommen.

— Zittau. Der Arzneischmuggel von Sachsen nach Böhmen hat in jüngster Zeit wieder einen erheblichen Umfang angenommen. Die Grenz- und Zollbehörden sind angewiesen worden, auf diesen einträglichen Schmuggel besonders genau zu achten.

— Müdenberg (Niederlausitz). Nachts gegen 10 Uhr fanden Postanten unweit Müdenberg ein Automobil umgestürzt im Straßengraben. Nach längeren Bemühungen gelang es, den Chauffeur Ruben tot, den fünfjährigen Sohn des Direktors Häufig aus Lauchhammer unterleht und das Hausfraulein des Direktors mit mehreren Rippenbrüchen zu bergen. Ruben war der älteste und zuverlässigste Chauffeur des Direktors Häufig.

— Neustadt. Mehrere hiesige Firmen wiesen einen französischen Ausläufer unter Hinweis auf die jüngsten Repressalien Frankreichs gegenüber dem deutschen Volke ab. Solche Betätigung vaterländischer Gesinnung wird ihren Eindruck im Auslande nicht verfehlen und auch den Franzosen klarmachen, daß deutsche Geduld schließlich auch ihre Grenzen hat.